

# Wenn das Auge rosa wird

**RINDERGESUNDHEIT** Die Weidekeratitis trat in Südbaden lange Zeit nur vereinzelt auf. Erst in den letzten Jahren wurden vermehrt Krankheitsfälle gemeldet. Teilweise sind auch ganze Herden von der Hornhautentzündung betroffen.

Vom Kinzigtal über Hofstetten zum Elztal bis nach Freiamt: In diesem Bereich liegen die Betriebe, die in den letzten Jahren Infektionen ihrer Tiere mit Weidekeratitis gemeldet haben.

Ursache für diese sehr schmerzhaft Augenerkrankung sind Bakterien der Gattung *Moraxella*. Sie kommen natürlicherweise auf den Schleimhäuten der oberen Luftwege vor. In Verbindung mit einer Vorschädigung des Auges insbesondere durch hohe UV-Strahlung nimmt die Gefahr zu, dass die Krankheit ausbricht. Aber auch Schadgas- und Staubbelastungen können eine solche Vorschädigung bewirken, sodass auch Krankheitsfälle in der Stallhaltung auftreten können. Wenn erst einmal einzelne Tiere einer Gruppe erkrankt sind, vermehren sich die *Moraxella*-Bakterien sehr stark und werden durch Fliegen auch auf die anderen Rinder übertragen. Entsprechend stellt die Stärke des Fliegenbefalls einen weiteren Faktor im Krankheitsgeschehen dar.

Die Bilder beschreiben den Ablauf der Erkrankung beginnend mit sehr starkem Tränen-

fluss über Hornhauttrübung bis zu eitriger Einschmelzung der Hornhaut und Verlust der Sehfähigkeit. In schweren Fällen kann schließlich auch das Gehirn betroffen werden und die Krankheit daher zum Tod des Tieres führen.

Die erkrankten Rinder müssen aufgestellt werden, um den Lichtreiz zu mindern. Vor allem im alpinen Raum ist dies auch notwendig, weil die Rinder nur noch schlecht sehen können und daher die Trittsicherheit abnimmt. Eine antibiotische Augensalbe kann zur Heilung führen – in schweren Fällen zumindest zu einer deutlichen Besse-

rung. Beim Auftragen sollten Handschuhe getragen werden, da die *Moraxellen* auch bei Menschen Augenentzündungen verursachen können. Gleichzeitig sollte die Fliegenbekämpfung intensiviert werden.

## Impfen möglich

Wenn die Weidekeratitis auf bestimmten Weiden regelmäßig auftritt, sollte die Möglichkeit genutzt werden, den Schweizer Impfstoff „Piliguard Pinkeye-1“ über eine Sondergenehmigung des MLR einzusetzen. Auf Vermittlung des Rindergesundheitsdienstes wurde dies erstmals 2017 genutzt. Unter Angabe des Betriebs und der Anzahl der zu impfenden Tiere können die Hoftierärzte solche Sondergenehmigungen erhalten.

Der Impfstoff enthält drei *Moraxella bovis*-Stämme. Als Impfzeitpunkt ist „drei bis sechs Wochen vor Alpaufzug“ angegeben. Hier bedeutet dies entsprechend drei bis sechs Wochen vor dem Austrieb. Je nach Fall kann es auch sinnvoll sein, während der Weideperiode zu impfen, wenn zu befürchten ist, dass sich die Erkrankung in der Herde weiter ausbreitet.

Vorbeugende Maßnahmen sind die genaue Tierbeobachtung, um gegebenenfalls frühzeitig behandeln zu können. Tränenfluss kann ein Zeichen für eine beginnende Weidekeratitis sein – vor allem bei längeren Schönwetterperioden mit intensiver UV-Strahlung. Ergänzt wird dies durch eine konsequente Fliegenbekämpfung.

Dr. Albrecht Schwarzmaier,  
RGD Freiburg



Die drei Stadien der Weidekeratitis (von links): Stadium 1: Starker Tränenfluss, beginnende Trübung der Hornhaut. Stadium 2: Blutgefäße wachsen in die Hornhaut ein, ein rosafarbener Fleck in der Mitte des Auges wird sichtbar. Stadium 3: Eiterherd auf der Hornhaut und pinkfarbener Ring.

Bilder: Albrecht Schwarzmaier

# Was zur Bruttofläche gehört

**FÖRDERUNG** Das Landwirtschaftsministerium Baden-Württembergs schafft Klarheit über die Festlegung und Abgrenzung von Förderflächen im extensiven Grünland – zusammengefasst in einer neuen Broschüre.

In den vergangenen Jahren hat die Festlegung und Abgrenzung von Flächen, die nach den Bestimmungen des EU-Agrarförderrechts beihilfeberechtigt sind, wiederholt zu kontroversen Diskussionen geführt – vor allem auf extensiven Grünlandstandorten. Wie das Agrarressort in Stuttgart erklärte, soll mit der Broschüre „Extensives Grünland – Beihilfefähigkeit und Abgrenzung der Bruttofläche“ eine gemeinsame Basis geschaffen werden, um das exten-

sive Grünland als wertvollen Lebensraum für die Zukunft zu sichern. Folgende Fragen werden beantwortet und mit zahlreichen Abbildungen verdeutlicht:

- Nach welchen Kriterien wird eine Grünlandfläche im Rahmen der flächenbezogenen Agrarförderung als beihilfefähig und somit als „Bruttofläche“ eingestuft?

- Welche Faktoren bedeuten einen Ausschluss aus der Beihilfefähigkeit?

- Welches Arteninventar einer

Grünlandfläche ist zulässig, um von einer landwirtschaftlichen Fläche mit einer landwirtschaftlichen Nutzung zu sprechen?

Die Handreichung sei von einem Team von Fachleuten der Ressorts für Landwirtschaft und Umwelt, des Regierungspräsidiums Freiburg, der Unteren Landwirtschafts- und Naturschutzbehörden sowie der Landschaftserhaltungsverbände erarbeitet worden. Die Broschüre soll ab Ende August an den Unteren Landwirtschafts- und Naturschutzbehörden erhältlich sein oder über das Ministerium selbst bezogen werden können. Unter <https://bit.ly/3gaP8dG> kann sie ab sofort kostenlos heruntergeladen werden. AgE/red

## Kurz notiert

### Weide der Zukunft

Auf einem Versuchsgut der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel erfassen seit Juli zwei Eddy-Kovarianz-Messstationen Luftwirbel zwischen der Landoberfläche und der Atmosphäre. Den Forschern zufolge können mit dieser Technik die Emissionen auf einer Kuhweide deutlich genauer bestimmt werden. Ziel sei es, die Emissionen direkt mit der Futterqualität und der Milchleistung auf der Weide zu verknüpfen, um so Ansätze zukünftiger Grünlandmischungen für eine klimafreundliche Milcherzeugung aufzuzeigen. AgE